

Kritik und Lob der Holzkirchner Radler

Zwei Räder statt vier, Muskelkraft statt Pferdestärken: Holzkirchen strampelt frisch in Richtung Radlgemeinde. 226 Bürger beteiligten sich an einer Online-Befragung des ADFC. Die Auswertung zeigt Stärken und Schwächen im Ort auf. Bei der Analyse hilft Hartmut Romanski, Radlbeauftragter der Marktgemeinde.

VON ANDREAS HÖGER

Holzkirchen – Der Fortschritt ist zahlenmäßig greifbar: Am Fahrradklimatest des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) nahmen vor drei Jahren nur 48 Holzkirchner teil, diesmal sind es 226. „Das Thema Radfahren ist in den Köpfen angekommen“, freut sich Romanski. Die Beteiligung kann sich sogar im bundesweiten Vergleich sehen lassen. Die Durchschnittsnote ist respektabel, lässt aber Luft nach oben: Eine 3,5 (Schulnote) vergeben die Holzkirchner Radler, das macht im bayernweiten Ranking die Position 13 von 42 vergleichbaren Kommunen. Lohnender ist ein Blick auf die Einzelbewertungen.

Die Schwächen

Besonders genervt sind die Holzkirchner von den vielen Fahrraddiebstählen. „Ist wohl eine gefühlte Einschätzung“,



Dickes Lob: Die für Radler befahrbaren Einbahnstraßen bewerten Holzkirchens Pedalritter als großes Plus in ihrem Heimatort. Unser Bild zeigt Radlbeauftragten Hartmut Romanski in der Frühlingstraße.

FOTO: ANDREAS LEDER

glaubt Romanski, „tatsächlich werden in Holzkirchen vergleichsweise wenig Radl gestohlen.“ Angeprangert werden außerdem fehlende Möglichkeiten, den Drahtesel in Bus und Bahn mitzunehmen. „Da gibt es in der Tat Handlungsbedarf in der ganzen Region. Wir arbeiten da dran.“ Ein Radlticket für die Kurzstrecke sei manchmal sogar teurer als ein Personenfahrschein. Romanskis Geheimtipp: Eine Radltour mit-

hilfe des Meridian in Richtung Chiemgau. „Da gibt's meistens genug Platz.“

Schlechter als der bundesweite Durchschnitt bewerten die Holzkirchner Radler die Erreichbarkeit des Stadtzentrums. „Da verhaseln uns die Münchner Straße und die Tölzer Straße die Statistik“, glaubt Romanski. Es gibt zwar mittlerweile den ausgeschilderten Radlring, der auf Nebenstraßen den ganzen Ort erschließt. Doch die Radler

wollen die Ortsdurchfahrt offenbar nicht ohne weiteres preisgeben. „Wir müssen auch an die Hauptverkehrsachsen ran“, schlussfolgert Romanski, der sich hier frische Impulse vom Integrativen Mobilitätskonzept erhofft, das die Gemeinde heuer erstellen lässt. Konkret wünscht er sich Radschutzstreifen am Straßenrand. „Technisch ist das möglich, ich komme damit aber noch nicht bei der Staatsregierung durch.“

Ein Ärgernis für viele Radler ist in Holzkirchen die schlechte Führung an Baustellen. Hier hagelt es mit 4,3 die schlechteste Note überhaupt. Romanski nickt: „Das Baustellen-Management ist derzeit wirklich denkbar schlecht.“ Das liege weniger an den Behörden als an den ausführenden Firmen. Die bekämen zwar genaue Vorgaben, würden sich aber viel zu häufig nicht daran halten. „Die sehen das als lästige

Pflicht, ordentlich zu beschildern. Und leider hapert es an der Kontrolle.“

Die Stärken

Lobenswert finden die Radler in Holzkirchen speziell die für sie geöffneten Einbahnstraßen (Frühlingstraße, Marxbauerstraße, Hafnerstraße). „Andere Gemeinden sind da viel zurückhaltender“, sagt Romanski. Gute Noten bekommen auch die vielen Abstellmöglichkeiten im Ortsbereich. „Wir brauchen aber noch einige mehr“, betont der Experte, „zum Beispiel im Bereich der Post.“

Ein großes Plus sehen die Pedalritter in der großzügigen Ausweisung von Tempo 30 in Holzkirchner Wohnstraßen. „Ein unschätzbare Vorteil für Radler und Fußgänger.“ Umso wichtiger sei es, auch die Hauptstraßen nachzurüsten und dort das Vorrecht der Autos aufzubrechen. Derzeit gelte auf den Straßen noch immer die Prämisse, „die Leichtigkeit des Kraftverkehrs“ nicht zu gefährden.

Sehr zufrieden sind die Holzkirchner mit der Möglichkeit, sich Fahrräder ausleihen zu können. „Sehe ich nicht so positiv“, gesteht Romanski. Er wünscht sich ein strukturiertes Verleihsystem, wie es etwa im Landkreis Starnberg durch den privaten Anbieter Nextbike eingeführt wurde. Vor allem die Pendler könnten davon profitieren. „Vom Bahnhof wären es nur etwa zehn Radlminuten bis zum neuen Gewerbegebiet in Föching.“